



Starker Auftritt: Markus Bocksberger, Gerhard Prantl und Ramona Baur (von links) sind mit ihren auf Penzberger Verhältnisse zurecht geschneiderten Liedern jedes Jahr ein Starkbier-Höhepunkt. Das finden auch Ludwig Schmuck, Pfarrer Josef Kirchensteiner und Martin Bachhuber (rechtes Bild).

Wiggerl for President

Beim Starkbieranstich in der Stadthalle könnte der Nockherberg was lernen

Penzberg – Als Kommunalpolitiker darf man bekanntlich nicht empfindlich sein, besonders nicht beim Starkbieranstich. Aber besonders starke Nerven musste eigentlich niemand beim „Politiker-Derblecken“ in der zweimal voll besetzten Penzberger Stadthalle haben, denn die Akteure des Oberlandler Volkstheater, sowohl Rainer Hofmann als „Bruder Servatius“ bei seiner Fastenpredigt wie auch die „Stammwürze-Gruppe“ beim anschließenden Singspiel, gingen mit den in der ersten Reihe sitzenden Prominenten recht pfleglich um. Beleidigt hätten höchstens diejenigen sein dürfen, die nicht erwähnt wurden.

Trotzdem darf den Oberlandlern ein großes Lob ausgesprochen werden. Denn im Vergleich zu anderen Starkbierfesten in der Region, ja sogar zum Original am Münchner Nockherberg, das die Penzberger im Programmablauf kopiert haben, konnten hinterher alle sagen: „Schee war's“. Und weil Bürgermeister Hans Mummert am ersten Abend wegen seines Hochzeitsjubiläums nicht zugegen war, durfte heuer sein Johannes Bauer zum Schlegel greifen, um das erste Fass Starkbier anzuzapfen. „Anzapfen gehört eigentlich nicht zu meinen Hauptkompetenzen“, ließ der Vize

schon mal wissen, um nicht allzu viel Häme einstecken zu müssen, falls was schief gehen sollte. Außerdem sitze ja der dritte Bürgermeister in der ersten Reihe, und der sei ja Sanitärer, fügte Bauer noch vorsichtshalber an.

Himmliche Küchen

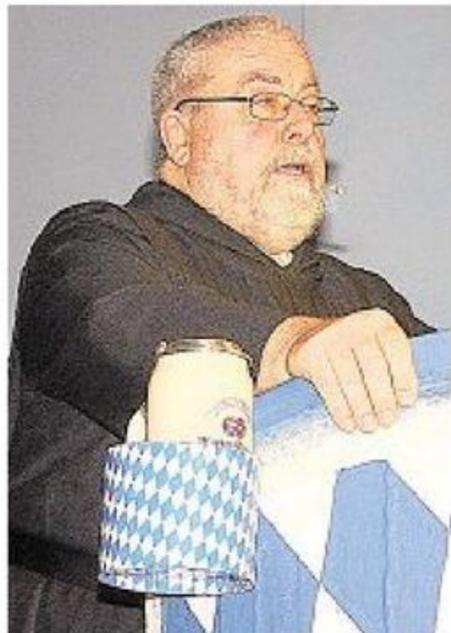
Manfred Engelhard
Möbelhandelsvertretung
Auf der Trät 2, 82393 Iffeldorf
Tel. 08856/8024951
Fax: 08856/8024952
manfred.engelhard@himmliche-kuechen.de
www.himmliche-kuechen.de

Doch mit drei kräftigen Schlägen und nur ganz wenigen Spritzern vollzog Bauer diese für ihn ungewohnte Amtshandlung, so dass sich die ganze Penzberger Starkbier-Gemeinde zu den Klängen des Bayerischen Defiliermarschs den ersten kräftigen Schluck genehmigen konnte. Dann polterte „Bruder Servatius“ eine ganze Stunde lang seine manchmal mit verschmitztem Lächeln und manchmal mit fragenden Blicken vorgetragene Predigt unters Volk, wobei bei den Derbleckten eher die Freude überwog, überhaupt genannt zu werden als der Ärger über die manchmal bewusst überzogene Kritik. Das betraf besonders die beiden Stadträte der Bürger für Penzberg, die sehr oft vorkamen und das, obwohl die Kritik bei ihnen recht herb war, als Genugtuung empfinden konnten.

Ansonsten ließ Rainer Hofmann fast kein Thema aus, was in den letzten zwölf Monaten die Gemüter der Penzberger berührt hatte, angefangen von den endlosen Plänen für den Stadtplatz über das Bioheizkraftwerk bis hin zu dem, dass man in Penzberg in hundert Jahren alles, was schön und historisch war, konsequent vernichtet habe und nur das Rathaus dem getrotzt habe, weil es beim Brand einfach nicht zusammenfallen wollte. „auch wenn die Feuerwehr alles Menschenmögliche dafür getan hat“.

Breiten Raum nahm in der Fastenpredigt auch, wer denn wohl der neue Bürgermeister von Penzberg werde. Bei der SPD habe Hardi Lenk die besten Chancen, „weil der genauso wenigen reden kann und als Bürgermeister genauso ungeeignet ist wie der Mummert“. Bei der CSU, so meinte Bruder Servatius, könne André Anderl höchstens noch in Hohenbirken antreten, weshalb das „schwarze Pupperl“ (Iris Ihlßen) die besten Chancen hätte. Bei den Grünen sei der „Öko-Taliban von Nantesbuch“ (Johannes Bauer) viel zu alt, und wenn Wolfgang Sacher für die Bürger für Penzberg ins Rennen ginge, dann wäre „unter den Blinden der Einarmige König“. Und so blieb letztlich nur eine ernsthafte Alternative übrig: „Wiggerl für President“, rief Rainer Hofmann in den Saal und hatte die Begründung auch schon parat: Die Seniorenhendel auf dem Volksfest seien dauerhaft vor Einsparbestrebungen sicher, und Penzberg bräuchte „keinen einzigen überlegten Satz“ mehr zu befürchten.

Die Stimmung jedenfalls war gut, zum Lachen gab es viel. Gleiches gilt für das Singspiel, bei dem die Oberlandler ihre Handlung in das Jahr 2112 verlegten und aus dieser Perspektive Rückblicke zogen auf das Penzberg im Jahr 2012. Und weil die Protagonisten der heutigen Zeit nicht mehr leben werden, hatten sie sich kurzerhand einfrieren und ein Jahrhundert später wieder in einer völlig neuen Welt auftauen lassen. Herrlich zu sehen, zu welchen Begegnungen es dabei kam, etwa zwischen dem dritten Bürgermeister Ludwig Schmuck und Museumsleiterin Gisela Geiger im auch nach hundert Jahren nicht veränderten Disput über den Wert der Campendonk-Bilder. Ein paar andere Passagen freilich waren etwas langatmig und ohne hintergründigen Witz dargestellt. Toll hingegen die musikalischen Einlagen des Trios Ramona Baur, Gerhard Prantl und Markus Bocksberger, basierend auf alten bekannten Schlagern und mit auf Penzberger Verhältnisse abgewandelten Text. **wbr**



Wieder ein starker Auftritt: Rainer Hofmann als Bruder Servatius.



MARKISEN

Stoffe mit Nano-Effekt und geschweißt
Jetzt kaufen – und sparen

ANTON MEIER GbR

Rollladen- und Jalousiebauer-Meister
Fachmännische Montage und Kundendienst
Parkstraße 3, 82377 Penzberg, Telefon 08856/2990